

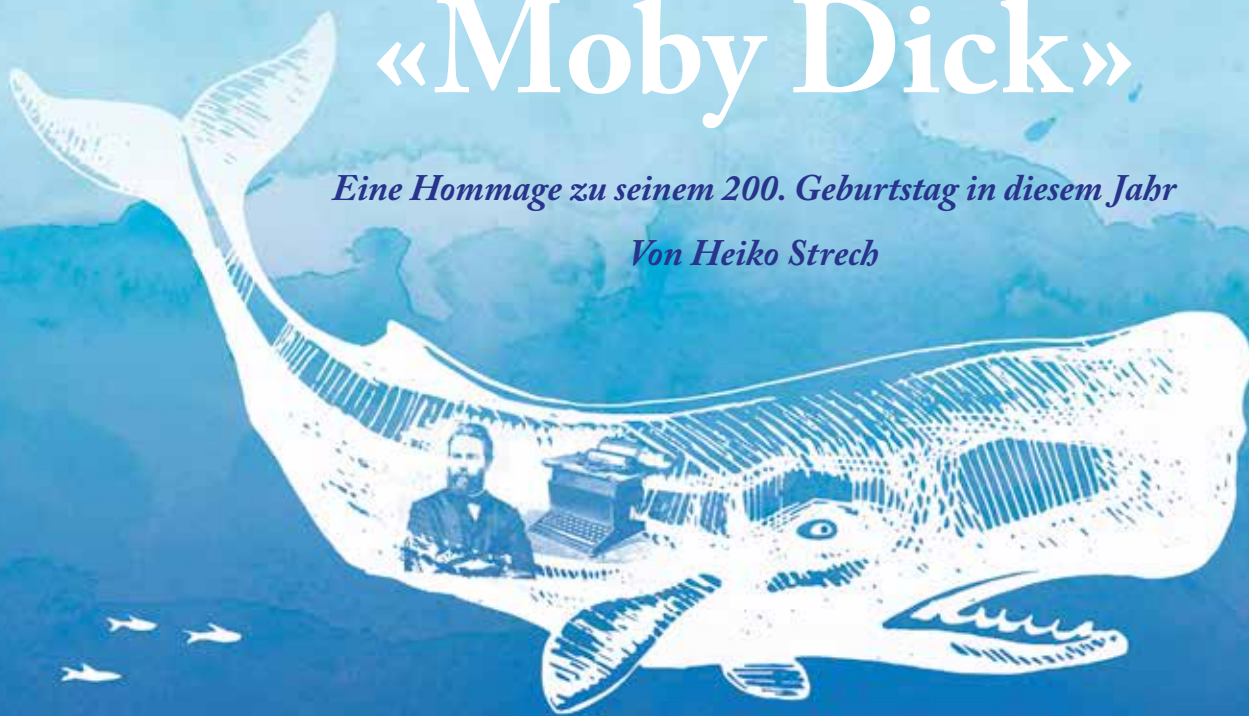
HERMAN MELVILLE

Dichter des ozeanischen Romans

«Moby Dick»

Eine Hommage zu seinem 200. Geburtstag in diesem Jahr

Von Heiko Strech



Freitag, 18. Oktober 2019 · 19:30 Uhr · Atelier für Kunst und Philosophie, Zürich

Am Freitag, 18. Oktober, um 19:30 Uhr, laden wir Sie ganz herzlich ein zu einer Dialog-Lesung mit Kommentar zu Herman Melvilles 200. Geburtstag in diesem Jahr.

Es lesen Heiko Strech (Konzept/Text) und Martin Kunz · Gitarre: Macha Soukenik

Herman Melville (1819-1891) wurde in New York City als Sohn des wohlhabenden Kaufmannes Allan Melville und seiner Frau Maria geboren. Vaters Firma geht pleite. Herman durchläuft eine lückenhafte Schulbildung, arbeitet als Verkäufer und Hilfslehrer. Vier Jahre fährt er zur See auf Walfängern und bei der Kriegsmarine. Viele seiner Romane gehen auf Erfahrungen aus dieser Zeit zurück. 1846/48 erscheinen die beiden Südseeromane «Typee» und «Omoo». Grosser Erfolg. Melville wagt die Heirat mit Elizabeth Shaw und das freie Schreiben. Mit 32 Jahren vollendet er «Moby-Dick oder Der Wal» – einen Ozean von Roman, der in Inhalt und Form weit in die Zukunft weist. Der damals unerhört kühne Mix von Walfang-Dokumentation und Thriller schildert die Jagd des dämonischen Kapitäns Ahab nach «Moby-Dick» durch die Weltmeere. Der riesige weisse Pottwal hatte Ahab einst ein Bein zerschmettert. In die überaus spannende Jagdhandlung eingebaut hat Melville tief sinnige philosophische Reflexionen und religiöse Motive.

Nach dem krachenden Misserfolg von «Moby Dick» schreibt Melville Buch um Buch – ohne Echo. Neunzehn Jahre lang musste er sich als Zollinspektor verdingen. – Von den Büchern nach «Moby Dick» behandeln wir «Benito Cereno», die fesselnde Erzählung vom Aufstand auf einem Sklavenschiff. Dem Kapitän eines anderen Schiffes spielen die Schwarzen ein hinterlistiges Theater von Schein und Sein vor, als sei keine Rebellion passiert. Fake. Danach gehen wir an Land und werfen einen Blick in «Bartleby der Lohnschreiber». Diese surreal-verstörende Erzählung schildert den freundlich-passiven Widerstand eines kleinen Angestellten an der Wall Street. Denkt man bei «Moby Dick» an Shakespeare und die Bibel, so bei «Bartleby» an Kafka und Beckett.

Erst im zwanzigsten Jahrhundert erkannten Kritik und Publikum die Grösse Herman Melvilles. Seitdem gehört er zur Spitze der Weltliteratur.

Heiko Strech hat eine Schauspielausbildung, ist Germanist und Autor.

Martin Kunz ist Künstlerphilosoph.

Macha Soukenik, Musik-Doppelprofi, singt Sopran und spielt Gitarre.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei Martin Kunz, Atelier für Kunst und Philosophie, Albisriederstrasse 164, 8003 Zürich.
(Tram 3 bis Haltestelle Hubertus, zurückgehen Richtung Albisriederplatz, Kollektenvorschlag: 25 CHF)

www.heiko-strech.com